

KATALIN GÖNCZI

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Arbeitsstelle Magdeburg

Stadtbücher aus dem Königreich Ungarn im Spiegel der städtischen Schriftkultur – Überlegungen zum Stand der Forschung

Abstract

Town Books in the Kingdom of Hungary in the Mirror of Urban Literacy – An Overview of Research Achievements and Perspectives

In the medieval Kingdom of Hungary places of authentication (*loca credibilia*) and town chanceries led to the era of written legal traditions. In this survey the function of municipal chanceries was outlined on the basis of the Buda Law Book. Town books, as important proofs of literacy, appeared in Hungary in the 14th century. Despite their number and variety, only a few editions and articles have been published. In order to continue the research, a method based on social history was proposed, which reflected the organisation of citizens (*Verband*) in a context of the recent achievements of urban legal history. Town books differ according to the time of their recording, their language, and their subjects. E.g. there were court books, land records, and notes of the city council. Town books from Sopron and Miskolc are considered as different examples: Sopron was a free royal town with autonomy, while Miskolc was an *oppidum* with a mayor and a city council. Miskolc' town book was recorded from the late 16th century in Hungarian. As an example of interpretations of town books, the last part of the survey focuses on the protection of property in the city of Miskolc.

Key words: Hungary, Mayor, forgery, court book, defence of the border, purchase of real estate, chancery, notary, pignus/pledge, council session, settler, urban peace, last will, death penalty.

Schlüsselwörter: Ungarn, Bürgermeister, Fälschung, Gerichtsbuch, Grenzverteidigung, Immobilienkauf, Kanzlei, Notariat, Pfandbrief, Ratssitzung, Siedler, Stadtfrieden, Stadtrat, Testament, Todesstrafe.

Słowa kluczowe: Węgry, burmistrz, fałszerstwo, księgi sądowe, obrona granic, zakup nieruchomości, kancelaria, notariusz, zastaw, sesja rady miejskiej, osadnik, pokój miejski, testament, kara śmierci.

Will man etwas über die Rechtspraxis und über das Stadtrecht mittelalterlicher Städte im Königreich Ungarn erfahren, so bieten sich die Stadtbücher¹ an. Diese Bücher entstanden beim Übergang vom oralen zum schriftlichen Recht als Teil der Normfixierung. Im mittelalterlichen Königreich Ungarn lassen sich seit dem 14. Jahrhundert zahlreiche Stadtbücher nachweisen². Anfangs enthielten die Stadtbücher alle Arten von Eintragungen; seit dem 15. Jahrhundert entstanden in den wichtigsten Städten daraus eigenständige Gerichts- bzw. Grundbücher. Auch in der Form von Aufzeichnungen über Ratssitzungen sind die Stadtbücher überliefert³.

Trotz ihrer Vielzahl beschäftigte sich die rechtshistorische Forschung bislang mit den Stadtbüchern aus den Städten des Königreichs Ungarn nur ansatzweise, insbesondere sind einige Studien in Einleitungen zu Editionen publiziert worden. Darum ist die Initiative der Universität Halle-Wittenberg besonders zu begrüßen, ein datenbankgestütztes, europaweites Verzeichnis zu den Stadtbüchern zu erstellen⁴. Dieses Forschungsprojekt liefert auch weiterführende Hinweise zur Erforschung der Stadtbücher im mittelalterlichen Königreich Ungarn. In das Verzeichnis aufgenommen wurden u.a. Daten zu Tyrnau, Pressburg und Zipser Neudorf in der Slowakei; auch Stadtbücher aus den führenden Städten der Siebenbürger Sachsen (nämlich Hermannstadt und Kronstadt) lassen sich bereits im Verzeichnis finden.

I. Methodik zur Erfassung der Stadtbücher

Die bislang weitgehend fehlende Auswertung der Stadtbücher im Königreich Ungarn sollte aus meiner Sicht die folgenden Aspekte aus der Sozial- und Kulturgeschichte berücksichtigen.

¹ Peter Johaneck unterscheidet den Begriff „Stadtrechtsbuch“ vom „Stadtbuch“; auf dieser Grundlage werden im Folgenden die Stadtbücher aus dem Königreich Ungarn untersucht. Vgl. P. Johaneck, *Stadtbücher* [in:] *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Begründet von Wolfgang Stammer, fortgeführt von Karl Langosch*, 2. Aufl., Bd. 11 (*Nachträge und Korrekturen*), Berlin–New York 2004, Sp. 1449–1453; P. Johaneck, *Stadtrechtsbücher* [in:] *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Begründet von Wolfgang Stammer, fortgeführt von Karl Langosch*, 2. Aufl., Bd. 11 (*Nachträge und Korrekturen*), Berlin–New York 2004, Sp. 1454–1455.

² L. Blazovich, *Die Stadtbücher und das Ödenburger Gerichtsbuch* [in:] *Gerichtsbuch – Bírósági könyv. 1423–1531*, hrsg. J. Házi, J. Németh, Sopron 2005, S. 33–46; E. Csukovits, *Bűn és büntetés a középkori városi gyakorlatban. A selmecbányai 14–15. századi városcsönyv bűnesetei* [in:] *Bárfától Pozsonyig. Városok a 13–17. században*, hrsg. E. Csukovits, T. Lengyel, Budapest 2005, S. 199–222, hier S. 201.

³ Siehe die Edition des Stadtbuches von Kaschau: *Acta iudiciaria civitatis Cassoviensis 1393–1405. Das älteste Kaschauer Stadtbuch*, bearb. von O.R. Halaga, München 1994; zum Silleiner Stadtbuch: M. Bada, *Život v Žiline v zrkadle jej mestskej knihy. Každodennosť Žilinčanov na základe analýzy zápisov Žilinskej mestskej knihy na prelome stredoveku a raného novoveku*, Bratislava 2011; M. Bada, *A zsolnai városcsönyv. Forrás a késő középkori és kora újkori város mindennapi életének kutatásához* [in:] *Bárfától Pozsonyig. Városok a 13–17. században*, hrsg. E. Csukovits, T. Lengyel, Budapest 2005, S. 187–197; zum Schemnitzer Stadtbuch: E. Csukovits, *Bűn és büntetés...*, S. 199–222.

⁴ Verzeichnis der Stadtbücher des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, www.stadtbuecher.de (Zugriff: 15.07.2016).

1. Der Landesausbau

Durch die umfassend durchgeführten, sozialhistorisch ausgerichteten Studien zum Landesausbau wurden in den letzten Jahren viele neue Aspekte der Stadtgeschichte sichtbar⁵. Insbesondere ergab sich, dass der Landesausbau und die Anfänge der Stadtentwicklung zeitlich parallel verliefen. Der Beginn dieses Prozesses lässt sich auf die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts datieren. Als Folge des Landesausbaus kam eine große Zahl von deutschen, flämischen und wallonischen Siedlern nach Ungarn⁶. Die ungarischen Könige unterstützten die Besiedlung des Landes, denn sie waren wegen der Erhöhung der königlichen Einkünfte sehr an der Aufnahme von Siedlern interessiert⁷. Die Gäste waren nicht nur für die Besiedlung des Landes von besonderer Bedeutung, sondern sie beteiligten sich auch am Ausbau des Bergbaus sowie an der Verteidigung der Grenzen⁸.

Die Gäste wurden an den königlichen Gütern angesiedelt.⁹ Ihre Niederlassungen in den Suburbien der weltlichen und kirchlichen Verwaltungseinheiten bildeten die Kerne der späteren führenden Städte. Außerdem entstanden im Laufe des 12. und 13. Jahrhunderts zwei große Siedlungseinheiten, die zugleich Selbstverwaltungsgebiete waren, nämlich in Siebenbürgen und in der Zips. Hier wurde durch die vom König gewährten Freiheiten die Stadtentwicklung besonders vorangetrieben¹⁰. Bereits im 14. Jahrhundert entstand

⁵ M. Hardt, *Landesausbau* [in:] *Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte*, hrsg. A. Cordes, H. Lück, D. Werkmüller und Ch. Bertelsmeier-Kierst als philolog. Beraterin, 2., völlig überarbeitete und erweiterte Aufl., 18. Lfg. Berlin 2013, Sp. 416–420; W. Irgang, *Landesausbau und Kolonisation. V. Ostmitteleuropa und Ungarn* [in:] *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 5, München 2003, Sp. 1649–1653; E. Bünz, *Kühren 1154. Ostsiedlung und Landesausbau in Sachsen. Zur Einführung* [in:] *Ostsiedlung und Landesausbau in Sachsen. Die Kühren Urkunde von 1154 und ihr historisches Umfeld*, hrsg. E. Bünz, Leipzig 2008, S. 17–44; Ch. Lübke, *Ostkolonisation, Ostsiedlung, Landesausbau im Mittelalter. Der ethnische und strukturelle Wandel östlich von Elbe und Saale im Blick der Neuzeit* [in:] *Ostsiedlung und Landesausbau in Sachsen. Die Kühren Urkunde von 1154 und ihr historisches Umfeld*, hrsg. E. Bünz, Leipzig 2008, S. 467–484; E. Mühle, *Rechtssiedlungsgründungen im mittelalterlichen Polen*, Köln–Weimar–Wien 2011.

⁶ K. Gönczi, W. Carls, *Sächsisch-magdeburgisches Recht in Ungarn und Rumänien. Autonomie und Rechtstransfer im Donau- und Karpatenraum*, Unter Mitarbeit von I. Bily, Berlin–Boston 2013, S. 45, 48; E. Bünz, *Die Rolle der Niederländer in der Ostsiedlung* [in:] *Ostsiedlung und Landesausbau in Sachsen. Die Kühren Urkunde von 1154 und ihr historisches Umfeld*, hrsg. E. Bünz, Leipzig 2008, S. 95–142.

⁷ H. Roth, *Kleine Geschichte Siebenbürgens*, 3. Aufl., Köln–Weimar 2007, S. 32; W. Irgang, *Landesausbau und Kolonisation. V. Ostmitteleuropa und Ungarn* [in:] *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 5, München 2003, Sp. 1649–1653, hier Sp. 1649; Ch. Higounet, *Die deutsche Ostsiedlung im Mittelalter*, München 1990, S. 191.

⁸ I.M. Tiplic, *Die Grenzverteidigung Siebenbürgens im Mittelalter (10.–14. Jahrhundert)*, übersetzt von Winfried Ziegler, Gundelsheim am Neckar – Heidelberg 2007; B. Köpeczi, *Erdély története*, Budapest 1986–1988, Bd. 1, S. 295; H. Roth, *Studienhandbuch Östliches Europa*, 2. Auflage, Köln–Weimar–Wien 2009, Bd. 1, S. 463.

⁹ K. Gündisch, *Ungarn im Mittelalter (896–1526)* [in:] *Eine kleine Geschichte Ungarns*, hrsg. H. Fischer, Frankfurt am Main 1999, S. 20–51, hier S. 29–31; E. Fügedi, *Das mittelalterliche Königreich Ungarn als Gastland* [in:] *Die deutsche Ostsiedlung des Mittelalters als Problem der europäischen Geschichte*, Reichenau-Vorträge 1970–1972, hrsg. W. Schlesinger, Sigmaringen 1975, S. 471–507.

¹⁰ K. Gönczi, *Ungarisches Stadtrecht aus europäischer Sicht. Die Stadtrechtsentwicklung im spätmittelalterlichen Ungarn am Beispiel Ofen*, Frankfurt/Main 1997, S. 18–22.

z.B. der Städtebund der 24 Zipser Städte, dessen Rechtsbuch, die Zipser Willkür 1370, aufgezeichnet worden ist¹¹.

2. Zur Herkunft der Bürgerschaft

Durch die bereits vorliegenden Forschungsergebnisse zur Herkunft der Bürgerschaft lässt sich die Sprache der Stadtbücher erklären. Laut András Kubinyi, der die familiären Verbindungen der Ofener Bürgerschaft untersuchte¹², war ab der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts die Oberschicht der Residenzstadt Ofen deutsch. Infolge der intensiven Außenhandelsbeziehungen fanden im 14. Jahrhundert Übersiedlungen aus deutschen Handelsstädten nach Ofen statt.

3. Zur Schriftkultur

Die Schriftlichkeit in den Stadtbüchern hatte einen Vorgänger: die glaubwürdigen Orte der Kirche. Daher sollen im folgenden die zwei zentralen Institutionen für Schriftlichkeit im mittelalterlichen Ungarn näher untersucht werden: Erstens die glaubwürdigen Orte der Kirche, und im zweiten Schritt dann die städtischen Kanzleien, die die Schriftführung von der Kirche übernahmen und die Stadtbücher verfassten.

a. Die glaubwürdigen Orte

Seit dem Ende des 12. Jahrhunderts entwickelte sich für Beglaubigungen bzw. Urkundenausstellungen eine spezielle Institution der Kirche, die so genannten glaubwürdigen Orte (*loca credibilia*)¹³. Sie waren die Vorläuferinstitutionen des Notariats und entstanden bei den Kapiteln und Konventen. Vor diesen kirchlichen Stätten fanden erstmals die Gottesurteile im Prozess statt und die Kapitel und Konvente protokollierten das Verfahren¹⁴.

¹¹ B. Szabó, *A szepesi jog forrásai*, „Jogtörténeti tanulmányok“ 2005, Bd. 8, S. 443–463; U.-D. Oppitz, *Zipser Willkür* [in:] *Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte*, hrsg. A. Erler, E. Kaufmann, D. Werkmüller, Bd. 5, Berlin 1998, Sp. 1722 f.

¹² A. Kubinyi, *Város* [in:] *Korai magyar történeti lexikon*, hrsg. P. Engel, F. Makk, Budapest 1994, S. 716–718, hier 715; A. Kubinyi, *Die Anfänge Ofens*, Berlin 1972, S. 99; A. Kubinyi, *A budai német patriciátus társadalmi helyzete családi összeköttetéseinek tükrében a XIII. századtól a XV. század második feléig*, „Levéltári Közlemények“ 1971, Bd. 42, S. 203–269.

¹³ F. Eckhart, *Die glaubwürdigen Orte Ungarns im Mittelalter*, „Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung“, 1914, Ergänzungsband 9, Heft 2, S. 395–558 (Neudruck: F. Eckhardt, *Hiteleshelyek a középkori Magyarországon – Die glaubwürdigen Orte Ungarns im Mittelalter*, Budapest 2012); Gy. Bónis, *Középkori jogunk elemei. Római jog, kánonjog, szokásjog*, Budapest 1972, S. 143 ff.; M. Rady, *Customary Law in Hungary. Courts, Texts, and the Tripartitum*, Oxford 2015, S. 37–43; E. Fügedi, *Loca credibilia* [in:] *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 5, München 2003, Sp. 2062 f.

¹⁴ L. Solymosi, *Hiteles helyek* [in:] *Korai magyar történeti lexikon*, hrsg. P. Engel, F. Makk, Budapest 1994, S. 263 f.; L. Solymosi, *Die Entwicklung der Schriftlichkeit im Königreich Ungarn vom 11. bis zum 13. Jahrhundert* [in:] *Schriftkultur zwischen Donau und Adria bis zum 13. Jahrhundert*, hrsg. R. Härtel, Klagenfurt 2009, S. 483–526; L. Solymosi, *Die glaubwürdigen Orte (loca credibilia) Ungarns im 14.–*

Ausgehend von dieser Funktion entwickelten sich die glaubwürdigen Orte zu Stellen für Beglaubigungen, und seit dem Ende des 12. Jahrhunderts stellten sie unter eigenem Siegel Urkunden aus. Für die Ausstellung von Ladungsbriefen und Schriften bei Prozesshandlungen waren die Kapitel an den Bischofssitzen zuständig, während die Konvente, also die privilegierten Orden, die kleineren Angelegenheiten beglaubigten. Solche Befugnisse hatten in Ungarn die Benediktiner, die Prämonstratenser und die Johanniter¹⁵.

Durch die kirchliche Verwaltung bildete sich im Königreich Ungarn ein Netzwerk heraus, das unter einem eigenen Siegel Urkunden ausstellte. Auch ihr örtlicher Zuständigkeitsbereich wurde festgelegt, die Kapitel von Etzelburg und Stuhlweißenburg verfügten jedoch über eine überregionale Zuständigkeit. Insgesamt gab es in Ungarn im 16. Jahrhundert ungefähr 50 glaubwürdige Orte¹⁶. Sie stellten sowohl auf Anfrage einer Privatperson als auch im Auftrag der königlichen Amtsträger Urkunden aus, und die Texte der Urkunden wurden in Regestenbüchern aufgezeichnet¹⁷. Die Siegelverwendung wurde seit dem 14. Jahrhundert unter die Aufsicht des Königs gestellt, es kam jedoch häufig zu Fälschungen. Im 16. Jahrhundert setzte sich István Werbőczy mit der Rolle der Kapitel und Konvente bei Fälschungen auseinander¹⁸.

Während der teilweisen Besetzung Ungarns durch das Osmanische Reich fiel die Tätigkeit der glaubwürdigen Orte in jenen Gebieten aus. Zu dieser Zeit verstärkten sich aber die städtischen Kanzleien. Die glaubwürdigen Orte als kirchliche Institutionen sind jedoch bis zum Ende der ständischen Periode, also bis 1848, nachweisbar¹⁹.

b. Städtische Kanzleien

Die Beglaubigungspraxis der glaubwürdigen Orte übernahmen um die Wende des 13. zum 14. Jahrhundert teilweise die Städte; die Urkunden wurden dann in den städtischen Kanzleien ausgestellt²⁰. Bereits wenige Jahrzehnte nach der Stadtgründung findet man in Ofen/Buda zwei Urkundentypen, die entweder mit einem großen oder einem kleinen Siegel ausgestellt wurden²¹. Die von der Ofener Kanzlei um 1290 erteilten Urkunden gaben die Namen der Gemeindevorsteher und die der Ratsmitglieder wieder.

15. *Jahrhundert*, „Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde“ 2009, Bd. 55, S. 175–190.

¹⁵ A. Csizmadia, K. Kovács, L. Asztalos, *Magyar állam- és jogtörténet*, 15. Auflage, überarbeitet v. P. Horváth, I. Stipta, Budapest 2010, S. 128.

¹⁶ E. Fügedi, *Loca credibilia...*, Sp. 2062 f.

¹⁷ L. Solymosi, *Váradi Regestrum* [in:] *Korai magyar történeti lexikon*, hrsg. P. Engel, F. Makk, Budapest 1994, S. 713.

¹⁸ *Tripartitum*, Pars II, Tit. 16. Die aktuellste Edition: *Werbőczy Stephen, The Customary Law of the Renowned Kingdom of Hungary in Three Parts (1517)*, edited and translated by J.M. Bak, P. Banyó and M. Rady, with an introductory study by L. Péter, Bakersfield, California 2005.

¹⁹ D. Makay, *Hiteles helyek* [in:] *Magyar Jogi Lexikon*, hrsg. M. Dezső, Budapest 1889–1907, Bd. 4, S. 152–156, hier S. 155.

²⁰ A. Kubinyi, *Die Anfänge Ofens...*, S. 77.

²¹ A. Kubinyi, *Buda város pecséthasználatának kialakulása*, „Tanulmányok Budapest Múltjából“ 1961, Bd. 14, S. 109–146.

Obwohl das Archiv des mittelalterlichen Ofen verlorengegangen ist²², findet man in anderen Quellen Hinweise auf die städtische Schriftlichkeit in Ofen, der führenden Stadt des Königreichs Ungarn. Das Ofner Stadtrechtsbuch, das in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts aufgezeichnet wurde²³, berichtet ausführlich über die Stadtbücher und die Schriftlichkeit in der Stadt. Es gab mehrere Schreiber in Ofen, aber nur einen amtlichen Stadtschreiber, der vom Bürgermeister und vom Stadtrat gewählt und feierlich vereidigt wurde²⁴.

Im Ofner Stadtrechtsbuch befindet sich ein ausführliches Verzeichnis zum Lohn des Stadtschreibers. Daraus lässt sich auf die Vielfalt von städtischen Briefen folgern: der Stadtschreiber verfasste z.B. Testamente, Pfandbriefe, Klageschriften und Adoptionsbriefe²⁵. Über diese Schriftstücke wurde vom Stadtschreiber ein Registerbuch angelegt.

Auch über die Anforderungen an die Führung eines Stadtbuches findet man ausführliche Angaben im Ofner Stadtrechtsbuch. Es wurde dort als Merkbuch bzw. Stadtgrundbuch bezeichnet. Ziel der Buchführung in der Stadt war, wie es im Ofner Stadtrechtsbuch treffend zum Ausdruck gebracht wurde, „zu einerr gueten ge-dächtnüss des rechten“ beizutragen²⁶. Im Rechtsbuch wurde auch festgelegt, dass nur vom vereidigten Stadtschreiber die Testamente und die unter dem Stadtsiegel herausgegebenen Urkunden in das Stadtbuch eingetragen werden sollten²⁷.

Das Stadtbuch war bei jedem Amtsantritt der Stadtverwaltung zu erneuern, es war ein wichtiges Zeugnis bei Gerichtshandlungen und es sorgte für die Glaubwürdigkeit der Rechtsgeschäfte. Das im Ofner Stadtrechtsbuch beschriebene „Stadtgrundbuch“ gehört zu jenen Typen, die Beweiskraft enthielten²⁸. Die Einträge ins Stadtbuch ersetzten die verlorengegangenen Schriftstücke, das Stadtbuch von Ofen hatte also eine konstitutive Wirkung.

II. Aktuelle Forschungsprobleme

Die mittelalterlichen Archivbestände sind in vielen Städten in Ungarn, wie im Fall von Ofen, durch Brände verlorengegangen. Stadtbücher außerhalb der damaligen Territorien des Osmanischen Reiches stehen aber für die Forschung bereit.

²² I. Kenyeres, *A főváros középkori levéltárának sorsa* [in:] *Ünnepi kötet Dr. Blazovich László egyetemi tanár 70. születésnapjára*, hrsg. E. Balogh, M. Homoki-Nagy, Szeged 2013, S. 369–382; I. Kenyeres, *The Fate of the Medieval Archives of Buda and Pest* [in:] *Medieval Buda in Context, Brill Companions to Medieval History*, vol. 10, hrsg. B. Nagy, M. Rady, Leiden–Boston 2016, S. 52–68.

²³ Die jüngste Edition ist: *Das Ofner Stadtrecht. Eine deutschsprachige Rechtssammlung des 15. Jahrhunderts aus Ungarn.*, hrsg. K. Mollay, Budapest 1959 (weiter: OSB).

²⁴ OSB 55; M. Rady, *Medieval Buda. A Study of Municipal Government and Jurisdiction in the Kingdom of Hungary*, New York 1985, S. 54 f.

²⁵ OSB 50.

²⁶ OSB 54.

²⁷ OSB 55.

²⁸ M. Kitzinger, *Stadtbücher* [in:] *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 8, München 2003, Sp. 12 f.

Deshalb sollen im Folgenden Stadtbücher aus zwei Städten unterschiedlicher Rechtsstellung – Ödenburg/Sopron und Miskolc – vorgestellt werden. Die im späten 19. Jahrhundert begonnene Editionsarbeit wurde insbesondere im Fall von Ödenburg auch während des 20. Jahrhunderts fortgesetzt. Hervorzuheben sind dabei die Ergebnisse des Ödenburger Stadtarchivars Jenő Házi (1892–1986)²⁹ und des Germanisten Károly Mollay (1913–1997)³⁰.

1. Stadtbücher aus der königlichen Freistadt Ödenburg

Ödenburg gehörte zu jenen Städten in Westungarn, die sich nach dem Mongolensturm zu Wirtschaftszentren entwickelten. Die Stadt stand im Spannungsfeld der böhmischen und deutschen Herrschaftsansprüche³¹. Bei den Auseinandersetzungen mit dem böhmischen König um das Gebiet von Ödenburg trat die Stadt an der Seite der ungarischen Krone auf. Die Stadt erhielt 1277 die städtischen Freiheiten, wodurch der König die vor Jahrzehnten begonnene städtische Entwicklung bestätigte³². So wurden den Ödenburgern die Wahl der Gemeindevorsteher, das Marktrecht und die Zolleinnahmen zugesichert³³.

Die Schriftlichkeit in der Stadt hatte sich aus der Praxis des Johanniterkonvents entwickelt, als im 14. Jahrhundert diese Befugnis das nun herausgebildete Stadtreiment, der Rat, übernahm. Die ersten Einträge in die Stadtbücher stammen aus dem Jahre 1394 und wurden auf Deutsch aufgezeichnet³⁴. Zu dieser Zeit bestand die führende Schicht der Stadtbürger aus deutschen Kaufleuten, die aus dem bayerisch-österreichischen Raum – insbesondere aus Wien und der Wiener Neustadt – nach Ödenburg gekommen waren.

Die Edition der Ratsverzeichnisse und Stadtbücher begann bereits im späten 19. Jahrhundert. 1885 erstellte László Fejérpataki eine Quellenedition im Auftrag der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Es handelte sich dabei um Rechnungsbücher bzw. um ein Zollverzeichnis der Stadt Ödenburg³⁵. Das Verzeichnis berichtet über den Handel mit Tüchern aus Brügge, Köln, Böhmen und Polen, und auch der Handel mit Wachs, Salzfisch, Leder, Vieh und Wein findet seinen Niederschlag. Die Zolleinnahmen beziehen sich auf typische Waren des Ein- und Ausfuhrhandels. Aufgrund dieses Verzeichnisses lässt sich Ödenburgs Stellung als zentrale Handelsstadt im Westen des Königreichs bereits am Ende des 14. Jahrhunderts bestätigen.

Aus den Verzeichnissen der städtischen Ausgaben ist ersichtlich, dass die Kaufleute aus Ödenburg mit den benachbarten Handelsstädten – so mit den Pressburgern – in enger Verbindung standen³⁶. Es bestand auch eine gemeinsame juristische Grundlage, da sich

²⁹ J. Házi, *Sopron szabad királyi város története*, I. 1–7., II. 1–6, Sopron 1921–1943.

³⁰ *Gedenkbuch – Feljegyzési könyv. 1492–1543*, hrsg. K. Mollay, K. Goda, Sopron 2006; *Első telekkönyv – Erstes Grundbuch. 1480–1553*, hrsg. K. Mollay, Sopron 1993.

³¹ K. Szende, *Sopron* [in:] *Korai magyar történeti lexikon*, hrsg. P. Engel, F. Makk, Budapest 1994, S. 607 f.

³² J. Házi, *Sopron szabad királyi város története*, Teil I., Bd. 1, Sopron 1921, S. 7 f.

³³ *Codex diplomaticus Hungariae ecclesiasticus ac civilis*, hrsg. G. Fejér, Buda 1829–1844, Bd. V/2, S. 399.

³⁴ K. Szende, *Sopron...* hrsg., S. 607 f.

³⁵ L. Fejérpataki, *Magyarországi városok régi számadáskönyvei (Selmeczbánya, Pozsony, Besztercebánya, Nagyszombat, Sopron, Bártfa és Körmöczbánya városok levéltáraitól)*, Budapest 1885, S. 145 f.

³⁶ *Ibidem*, S. 145 f.

die bedeutendsten Städte des Landes durch Gesandte an der Rechtsprechung des königlichen Obergerichts in städtischen Angelegenheiten beteiligten³⁷.

Die unterschiedlichen Stadtbücher weisen auf die Spezialisierung der städtischen Schriftlichkeit am Ende des 15. Jahrhunderts hin. Am Anfang des 15. Jahrhunderts wurde in Ödenburg ein Gerichtsbuch (1423) angelegt³⁸. In der Reihe der Stadtbücher von Ödenburg erschien weiterhin ab 1480 ein Grundbuch³⁹ und ab 1492 ein Gedenkbuch⁴⁰. Im Gedenkbuch lassen sich noch etliche andere Angaben finden, so zur Verteilung der städtischen Ämter, zu den Rechtsgeschäften (insbesondere zum Kauf von Immobilien), zu städtischen Einnahmen und zur Konfliktlösung.

Das im Jahre 1490 angelegte Grundbuch von Ödenburg enthielt hingegen Einträge nur zu den Immobiliengeschäften. Vom ersten Eintrag ab ist ersichtlich, dass der Verkäufer verpflichtet war, nach jedem Verkauf eines Hauses, eines Weingartens oder einer Wiese 16 Denar an den Stadtschreiber und genausoviel an die Stadtgemeinde zu zahlen⁴¹.

Die bisherige Forschung – vertreten durch den Herausgeber Károly Mollay – zog daraus vor allem Erkenntnisse im Hinblick auf die Stadtopographie⁴². In der Edition wurde auch eine Liste von Ödenburger Bürgermeister und Stadtrichtern zusammengestellt⁴³. Die von László Blazovich veröffentlichte Einführungsstudie zur Edition des Ödenburger Gerichtsbuches stellt nun aber auch eine gute Grundlage für die *rechtshistorische* Forschung dar. Blazovich stellte die privatrechtlichen Normen des Stadtrechtes anhand der Einträge des Ödenburger Gerichtsbuches vor. Er formulierte auch die vergleichende Analyse der Stadtbücher als eine weitere Forschungsaufgabe⁴⁴.

2. Der privilegierte Markort Miskolc

Miskolc, in der östlichen Landeshälfte an einer wichtigen Handelsstraße gelegen⁴⁵, erhielt 1365 das Marktrecht vom König⁴⁶. Von nun an wurde die Siedlung als privilegierter Markort (*oppidum*) bezeichnet⁴⁷. 1405 erhob König Sigismund Miskolc zur königlichen Stadt. Am Anfang des 16. Jahrhunderts besaß die Stadt eine gewisse Autonomie, den in der Stadt gab es einen Bürgermeister und einen Rat von meist 12 Mitgliedern. Den

³⁷ Die bürgerlichen Beisitzer aus den Städten Kaschau, Pressburg, Ödenburg, Tyrnau, Ofen, Bartfeld und Eperies erschienen um 1430 am Gericht des Tarnakmeisters (*magister tavernicorum regalium*): I. Szentpéteri, *A tárnoki ítélőszék kialakulása*, „Századok. A Magyar Történelmi Társulat közlönye“, 1934, Bd. 68, S. 510–590.

³⁸ *Gerichtsbuch – Birósági könyv...*

³⁹ *Első telekkönyv – Erstes Grundbuch...*

⁴⁰ *Gedenkbuch – Feljegyzési könyv. 1492–1543*, hrsg. K. Mollay, K. Goda, Sopron 2006.

⁴¹ *Első telekkönyv – Erstes Grundbuch (1480 – 1553)...*, S. 1.

⁴² K. Mollay, *Einleitung* [in:] *Első telekkönyv – Erstes Grundbuch (1480 – 1553)*, hrsg. Karl Mollay, Sopron 1993, S. IX–XXX.

⁴³ *Ibidem*, S. XXXIX–XL.

⁴⁴ L. Blazovich, *Die Stadtbücher und das Ödenburger Gerichtsbuch...*, hier S. 32.

⁴⁵ Die Handelsbeziehungen der Stadt reichten nach Ofen, Breslau, Krakau und Kaschau. Vgl. P. Tóth, *Miskolc mezővárossá válása* [in:] *Miskolc története*, hrsg. I. Dobrossy, Bd. 1: *A kezdetektől 1526-ig*, hrsg. A. Kubinyi, Miskolc 1996, S. 337–363, hier 344.

⁴⁶ hrsg. *Ibidem*, S. 337.

⁴⁷ L. Blazovich, *Mezőváros* [in:] *Korai magyar történelmi lexikon*, hrsg. P. Engel, F. Makk, Budapest 1994, S. 455 f.

Stadtvorsteher nannte man „Oberrichter“ (*judex primarius, főbíró*)⁴⁸; er wurde jedes Jahr neu gewählt. Der Wechsel des Stadtreiments begünstigte in der Regel die Entstehung der Schriftkultur in einer Stadt⁴⁹, denn die Stadtbücher sorgten für Kontinuität, wie z.B. im Fall von Liegenschaftsgeschäften oder Erbschaftsangelegenheiten.

Für die Ausstellung von Urkunden wandten sich die Miskolcer Bürger anfangs an den Konvent der Prämonstratenser in Jászó oder an das Domkapitel von Eger. Die Führung von Stadtbüchern erschien ab einer gewissen Stufe der eigenen Verwaltung, also mit der Zunahme der autonomen Rechtsstellung⁵⁰. In Miskolc wurden daher die Aufzeichnungen der Ratssitzungen vom letzten Drittel des 16. Jahrhunderts an (ab 1569) in das Stadtbuch eingetragen.

Das Stadtbuch wurde auf Ungarisch geführt und auch die Rechtsbegriffe stammten fast ausschließlich aus dem Ungarischen⁵¹. Damit zählt das Stadtbuch von Miskolc zusammen mit den Ratsprotokollen von Klausenburg zu den frühesten ungarischsprachigen Rechtsdenkmälern⁵². In beiden Städten begannen die ungarischsprachigen Aufzeichnungen im Jahre 1569⁵³.

Die jährlichen Einträge in das Miskolcer Stadtbuch sind aber wenig umfangreich. Anfangs dominierten Rechtsgeschäfte die Einträge, so auch von Kaufleuten aus Kaschau, Breslau und Krakau. Später wurden ebenfalls Rechtssetzungen des Rates im Stadtbuch aufgezeichnet. Auch Ratsstatuten für die Fleischer kamen mehrmals im Miskolcer Stadtbuch vor⁵⁴. Die letzten Einträge des Stadtbuches um 1600 deuten dann auf den Grundbuchcharakter dieser Quelle hin.

Bei den strafrechtlichen Einträgen stand die Konfliktlösung durch den Rat als städtische Obrigkeit im Mittelpunkt. Dass man dabei auf Vergleiche und somit auch auf Prävention abstellte, zeigt einen rationalen Weg der Konfliktlösung bereits im 16. Jahrhundert, wie sich z.B. beim Umgang mit Diebstahlsfällen erkennen lässt. Im Stadtbuch wurden die Namen der begnadigten Täter aufgezeichnet, und der Eintrag diente zugleich als Abschreckung für den Täter. Damit übte der Rat seine Friedenswahrungsfunktion aus.

Ein Dieb sollte nach der städtischen Gewohnheit zum Freiheitsentzug im Kerker verurteilt werden. Qualifizierte Tatbestände waren der Diebstahl von Geld, Wein,

⁴⁸ P. Tóth, *A város igazgatása* [in:] *Miskolc története*, hrsg. I. Dobrossy, Bd. 2: *1526-tól 1702-ig*, Miskolc 1998, S. 377–404, hier S. 379 f.

⁴⁹ Dazu G. Dilcher, *Die Rechtsgeschichte der Stadt* [in:] *Deutsche Rechtsgeschichte. Land und Stadt – Bürger und Bauer im alten Europa*, hrsg. K.S. Bader, G. Dilcher, Berlin–Heidelberg u.a. 1999, S. 251–827, hier S. 597.

⁵⁰ K. Kroeschell, A. Cordes, K. Nehlsen-von Stryk, *Deutsche Rechtsgeschichte*, Bd. 2: *1250–1650*, 9. aktualisierte Auflage, Köln–Weimar–Wien 2008, S. 57.

⁵¹ Cs. Csorba, *A városkönyv történeti forrásértéke* [in:] *Miskolc város tanácsülési jegyzőkönyve*, hrsg. P. Tóth, Miskolc 1990, S. 55–58, hier S. 55.

⁵² Auf diese Zeit lässt sich auch die ungarische Ausgabe von Werbőczys *Tripartitum* datieren: vgl. I. Werbőczy, *Magyar decretum, kyt Weres Balas a deakbol tudni illyk, a Werbewczy Istwan Decretomabol, melyet tripartitiomnak neweznek Magyarra forditot*, Debrecen 1565. Zur ungarischen Rechtssprache siehe F. Kovács, *A magyar jogi terminológia kialakulása*, Budapest 1964.

⁵³ Siehe dazu: K. Szende, *Integration through Language. The Multilingual Character of Late Medieval Hungarian Towns* [in:] *Segregation, Integration, Assimilation. Religious and Ethnic Groups in the Medieval Towns of Central and Eastern Europe*, hrsg. D. Keene, B. Nagy, K. Szende, Farnham 2009, S. 205–233, hier S. 211.

⁵⁴ *Miskolc-város tanácsülési jegyzőkönyve I. 1569–1600*, hrsg. P. Tóth, Miskolc 1990 (weiter: MStB), 164 und 245.

Weizen aus der Mühle⁵⁵ und der Bienendiebstahl⁵⁶. Der Dieb sollte in diesen Fällen zur Todesstrafe verurteilt werden. Wenn ein Knecht den Dienstherrn bestohlen hatte, war für den Täter ebenfalls die Todesstrafe vorgesehen⁵⁷. In den aufgezeichneten Fällen wurde aber die Strafe durch den Rat gemildert – zu Prügel und/oder Pranger – oder von der Bestrafung ganz abgesehen, solange keine Wiederholung geschah. Der Rückfall eines Diebes – unabhängig vom gestohlenen Gut – wurde mit der Todesstrafe sanktioniert, die ohne Verfahren vollstreckt werden konnte⁵⁸. Diese Regelung, eine Strafe ohne Gerichtsverhandlung für Wiederholungstäter, zeigt auch die zentrale Rolle des Verfahrens⁵⁹. Im Falle einer Begnadigung sollten die Täter auch einen Ausgleich mit der Kirche erzielen⁶⁰.

III. Fazit

Anhand der Stadtbücher lässt sich ein der jeweilige Grad der Stadtautonomie nachweisen. Es gehörte zum städtischen Bewusstsein und zum Prozess der Rationalisierung, dass die Bürger ihre Rechtsgeschäfte selbst dokumentierten. Der Bürgerverband übernahm damit die führende Rolle bei den Urkundenausstellungen bzw. Beglaubigungen und löste die glaubwürdigen Orten der Kirche ab.

Anhand der Stadtbücher lassen sich also nicht nur die städtische Wirtschaft, Kultur und Topographie⁶¹ und der Sprachgebrauch⁶² beschreiben, sondern man kann, wie eine Auseinandersetzung mit dem Tatbestand „Diebstahl“ zeigt, weitere Erkenntnisse im Hinblick auf die Rechtspraxis in einer Stadt gewinnen.

Streszczenie

Księgi miejskie w Królestwie Węgier w świetle literatury przedmiotu – przegląd osiągnięć i perspektywy badawcze

W średniowiecznym Królestwie Węgier powstanie miejsc uwierzytelniania (*loca credibilia*) oraz kancelarii miejskich zainicjowało epokę pisemnych tradycji prawnych. Problem ten został naświetlony na podstawie miejskiej księgi prawa Budy. Księgi miejskie, będące istotnym świadectwem piśmienności, pojawiły się na Węgrzech w XIV w. Pomimo że ich liczba oraz różnorodność jest znaczna, dotychczas

⁵⁵ MstB 312.

⁵⁶ MstB 267, 322.

⁵⁷ MstB 267.

⁵⁸ MstB 226, 329, 354.

⁵⁹ MstB 258, 290.

⁶⁰ MstB 289, 290.

⁶¹ K. Mollay, *Einleitung* [in:] *Első telekkönyv – Erstes Grundbuch (1480 – 1553)*, hrsg. Karl Mollay, Sopron 1993, S. XIII f.

⁶² Im Stadtbuch von Eltsch lässt sich neben den lateinischen, slowakischen, deutschen und ungarischsprachigen Einträgen auch eine Kombination von slowakischen und ungarischen Ausdrücken finden (*haborgatowat, nebantowal*): *Najstaršia Jelšavská mestská kniha 1566–1710*, hrsg. D. Lehotská, J. Orlovský, Martin 1976, S. 296.

opublikowano zaledwie kilka edycji krytycznych oraz artykułów monograficznych. Celem kontynuowania badań w tym zakresie zaproponowano metodę opartą na historii społecznej, która odzwierciedla organizację obywateli (*Verband*) w kontekście niedawnych osiągnięć miejskiej historii prawa. Księgi miejskie różnią się w zależności m.in. od czasu ich spisywania, języka i przedmiotu wpisów. Przykładowo, istniały księgi sądowe, ewidencje gruntów i księgi radzieckie. Księgi miejskie z Sopronu i Miskolca zostały zaprezentowane jako przykłady pochodzące z różnych ośrodków: Sopron był wolnym miastem królewskim obdarzonym autonomią, a Miskolc to miasto zarządzane przez burmistrza i radę miejską, którego księgi od schyłku XVI wieku prowadzone były w języku węgierskim. W ostatniej części artykułu tytułem przykładu interpretacji treści ksiąg miejskich przedstawiono uwagi w przedmiocie ochrony własności w Miskolcu.

Bibliographie

Quelleneditionen

- Acta iudiciaria civitatis Cassoviensis 1393–1405. Das älteste Kaschauer Stadtbuch*, bearb. von O.R. Halaga, München 1994.
- Codex diplomaticus Hungariae ecclesiasticus ac civilis*, hrsg. G. Fejér, Buda 1829–1844.
- Das Ofner Stadtrecht. Eine deutschsprachige Rechtssammlung des 15. Jahrhunderts aus Ungarn.*, hrsg. K. Mollay, Budapest 1959.
- Első telekkönyv – Erstes Grundbuch. 1480–1553*, hrsg. K. Mollay, Sopron 1993.
- Gedenkbuch – Feljegyzési könyv. 1492–1543*, hrsg. K. Mollay, K. Goda, Sopron 2006.
- Gerichtsbuch – Birósági könyv. 1423–1531*, hrsg. J. Házi, J. Németh, Sopron 2005.
- Miskolc-város tanácsülési jegyzőkönyve I. 1569–1600*, hrsg. P. Tóth, Miskolc 1990.
- Najstarša Jelšavská mestská kniha 1566–1710*, hrsg. D. Lehotská, J. Orlovský, Martin 1976.
- [*Tripartitum*: erste ungarische Ausgabe] *Werbőczy I., Magyar decretum, kyt Weres Balas a deakbol tudni illyk, a Werbewczy Istwan Decretomabol, melyet tripartitomnak neweznek Magyarra forditot*, Debrecen 1565.
- [*Tripartitum*: neueste kritische Ausgabe] *Werbőczy Stephen, The Customary Law of the Renowned Kingdom of Hungary in Three Parts (1517)*, edited and translated by J.M. Bak, P. Banyó, M. Rady, with an introductory study by L. Péter, Bakersfield, California 2005.

Abhandlungen

- Bada M., *Život v Žiline v zrkadle jej mestskej knihy. Každodennost' Žilinčanov na základe analýzy zápisov Žilinskej mestskej knihy na prelome stredoveku a raného novoveku*, Bratislava 2011.
- Bada M., *A zsolnai városkönyv. Forrás a késő középkori és kora újkori város mindennapi életének kutatásához* [in:] *Bártfától Pozsonyig. Városok a 13–17. században*, hrsg. E. Csukovits, T. Lengyel, Budapest 2005, S. 187–197.
- Blazovich L., *Die Stadtbücher und das Ödenburger Gerichtsbuch* [in:] *Gerichtsbuch/Birósági könyv. 1423–1531*, hrsg. J. Házi, J. Németh, Sopron 2005, S. 33–46.
- Blazovich L., *Mezőváros* [in:] *Korai magyar történeti lexikon*, hrsg. P. Engel, F. Makk, Budapest 1994, S. 455–456.
- Bónis Gy., *Középkori jogunk elemei. Római jog, kánonjog, szokásjog*, Budapest 1972.

- Bünz E., *Die Rolle der Niederländer in der Ostsiedlung* [in:] *Ostsiedlung und Landesausbau in Sachsen. Die Kührener Urkunde von 1154 und ihr historisches Umfeld*, hrsg. E. Bünz, Leipzig 2008, S. 95–142.
- Bünz E., *Kühren 1154. Ostsiedlung und Landesausbau in Sachsen. Zur Einführung* [in:] *Ostsiedlung und Landesausbau in Sachsen. Die Kührener Urkunde von 1154 und ihr historisches Umfeld*, hrsg. E. Bünz, Leipzig 2008, S. 17–44.
- Csukovits E., *Bűn és büntetés a középkori városi gyakorlatban. A selmecbányai 14–15. századi városkönyv bűnesetei* [in:] *Bártfától Pozsonyig. Városok a 13–17. században*, hrsg. E. Csukovits, T. Lengyel, Budapest 2005, S. 199–222.
- Csizmadia A., Kovács K., Asztalos L., *Magyar állam- és jogtörténet*, 15. Auflage, überarbeitet v. P. Horváth, I. Stipta, Budapest 2010.
- Csorba Cs., *A városkönyv történeti forrásértéke* [in:] *Miskolc város tanácsülési jegyzőkönyve*, hrsg. P. Tóth, Miskolc 1990, S. 55–58.
- Dilcher G., *Die Rechtsgeschichte der Stadt* [in:] *Deutsche Rechtsgeschichte. Land und Stadt – Bürger und Bauer im alten Europa*, hrsg. K.S. Bader, G. Dilcher, Berlin–Heidelberg u.a. 1999, S. 251–827.
- Eckhart F., *Die glaubwürdigen Orte Ungarns im Mittelalter*, „Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung“ 1914, Ergänzungsband 9, Heft 2, S. 395–558 (Neudruck: Eckhardt F., *Hiteleshelyek a középkori Magyarországon – Die glaubwürdigen Orte Ungarns im Mittelalter*, Budapest 2012).
- Fejérpataki L., *Magyarországi városok régi számadáskönyvei (Selmeczbánya, Pozsony, Besztercebánya, Nagyszombat, Sopron, Bártfa és Körmöcbánya városok levéltáraiból)*, Budapest 1885.
- Fügedi E., *Das mittelalterliche Königreich Ungarn als Gastland* [in:] *Die deutsche Ostsiedlung des Mittelalters als Problem der europäischen Geschichte*, Reichenau-Vorträge 1970–1972, hrsg. W. Schlesinger, Sigmaringen 1975, S. 471–507.
- Fügedi E., *Loca credibilia* [in:] *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 5, München 2003, Sp. 2062–2063.
- Gönczi K., *Ungarisches Stadtrecht aus europäischer Sicht. Die Stadtrechtsentwicklung im spätmittelalterlichen Ungarn am Beispiel Ofen*, Frankfurt/Main 1997.
- Gönczi K., Carls W., *Sächsisch-magdeburgisches Recht in Ungarn und Rumänien. Autonomie und Rechtstransfer im Donau- und Karpatenraum*, Unter Mitarbeit von I. Bily, Berlin–Boston 2013.
- Gündisch K., *Ungarn im Mittelalter (896–1526)* [in:] *Eine kleine Geschichte Ungarns*, hrsg. H. Fischer, Frankfurt am Main 1999, S. 20–51.
- Hardt M., *Landesausbau* [in:] *Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte*, hrsg. A. Cordes, H. Lück, D. Werkmüller und Ch. Bertelsmeier-Kierst als philolog. Beraterin, 2., völlig überarbeitete und erweiterte Aufl., 18. Lfg. Berlin 2013, Sp. 416–420.
- Házi J., *Sopron szabad királyi város története*, I. 1–7., II. 1–6, Sopron 1921–1943.
- Higounet Ch., *Die deutsche Ostsiedlung im Mittelalter*, München 1990.
- Irgang W., *Landesausbau und Kolonisation. V. Ostmitteleuropa und Ungarn* [in:] *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 5, München 2003, Sp. 1649–1653.
- Johanek P., *Stadtbücher* [in:] *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Begründet von Wolfgang Stammer, fortgeführt von Karl Langosch*, 2. Aufl., Bd. 11 (*Nachträge und Korrekturen*), Berlin–New York 2004, Sp. 1449–1453.
- Johanek P., *Stadtrechtsbücher* [in:] *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Begründet von Wolfgang Stammer, fortgeführt von Karl Langosch*, 2. Aufl., Bd. 11 (*Nachträge und Korrekturen*), Berlin–New York 2004, Sp. 1454–1455.
- Kenyeres I., *A főváros középkori levéltárának sorsa* [in:] *Ünnepi kötet Dr. Blazovich László egyetemi tanár 70. születésnapjára*, hrsg. E. Balogh, M. Homoki-Nagy, Szeged 2013, S. 369–382.

- Kenyeres I., *The Fate of the Medieval Archives of Buda and Pest* [in:] *Medieval Buda in Context, Brill Companions to Medieval History*, vol. 10, hrsg. B. Nagy, M. Rady, Leiden–Boston 2016, S. 52–68.
- Kitzinger M., *Stadtbücher* [in:] *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 8, München 2003, Sp. 12–13.
- Kovács F., *A magyar jogi terminológia kialakulása*, Budapest 1964.
- Köpeczi B., *Erdély története*, Bd. 1, Budapest 1986.
- Kroeschell K., Cordes A., Nehlsen-von Stryk K., *Deutsche Rechtsgeschichte*, Bd. 2: 1250–1650, 9. aktualisierte Auflage, Köln–Weimar–Wien 2008.
- Kubinyi A., *A budai német patríciátus társadalmi helyzete családi összeköttetéseinek tükrében a III. századtól a XV. század második feléig*, „Levéltári Közlemények”, 1971, Bd. 42, S. 203–269.
- Kubinyi A., *Buda város pecséthasználatának kialakulása*, „Tanulmányok Budapest Múltjából” 1961, Bd. 14, S. 109–146.
- Kubinyi A., *Die Anfänge Ofens*, Berlin 1972.
- Kubinyi A., *Város* [in:] *Korai magyar történeti lexikon*, hrsg. P. Engel, F. Makk, Budapest 1994, S. 716–718.
- Lübke Ch., *Ostkolonisation, Ostsiedlung, Landesausbau im Mittelalter. Der ethnische und strukturelle Wandel östlich von Elbe und Saale im Blick der Neuzeit* [in:] *Ostsiedlung und Landesausbau in Sachsen. Die Kührener Urkunde von 1154 und ihr historisches Umfeld*, hrsg. E. Bünz, Leipzig 2008, S. 467–484.
- Makay D., *Hiteles helyek* [in:] *Magyar Jogi Lexikon*, hrsg. M. Dezső, Budapest 1889–1907, Bd. 4, S. 152–156.
- Mühle E., *Rechtsstadtgründungen im mittelalterlichen Polen*, Köln–Weimar–Wien 2011.
- Oppitz U.-D., *Zipser Willkür* [in:] *Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte*, hrsg. A. Erler, E. Kaufmann, D. Werkmüller, Bd. 5, Berlin 1998, Sp. 1722–1723.
- Rady M., *Customary Law in Hungary. Courts, Texts, and the Tripartitum*, Oxford 2015, S. 37–4.
- Rady M., *Medieval Buda. A Study of Municipal Government and Jurisdiction in the Kingdom of Hungary*, New York 1985.
- Roth H., *Kleine Geschichte Siebenbürgens*, 3. Aufl., Köln–Weimar 2007.
- Roth H., *Studienhandbuch Östliches Europa*, 2. Auflage, Bd. 1, Köln–Weimar–Wien 2009.
- Solymosi L., *Die Entwicklung der Schriftlichkeit im Königreich Ungarn vom 11. bis zum 13. Jahrhundert* [in:] *Schriftkultur zwischen Donau und Adria bis zum 13. Jahrhundert*, hrsg. R. Härtel, Klagenfurt 2009, S. 483–526.
- Solymosi L., *Die glaubwürdigen Orte (loca credibilia) Ungarns im 14.–15. Jahrhundert*, „Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde” 2009, Bd. 55, S. 175–190.
- Solymosi L., *Hiteles helyek* [in:] *Korai magyar történeti lexikon*, hrsg. P. Engel, F. Makk, Budapest 1994, S. 263–264.
- Solymosi L., *Várad Regestrum* [in:] *Korai magyar történeti lexikon*, hrsg. P. Engel, F. Makk, Budapest 1994, S. 713.
- Szabó B., *A szepesi jog forrásai*, „Jogtörténeti tanulmányok” 2005, Bd. 8, S. 443–463.
- Szende K., *Integration through Language. The Multilingual Character of Late Medieval Hungarian Towns* [in:] *Segregation, Integration, Assimilation. Religious and Ethnic Groups in the Medieval Towns of Central and Eastern Europe*, hrsg. D. Keene, B. Nagy, K. Szende, Farnham 2009, S. 205–233.
- Szende K., *Sopron* [in:] *Korai magyar történeti lexikon*, hrsg. P. Engel, F. Makk, Budapest 1994, S. 607–608.
- Szentpéteri I., *A tárnoki ítélőszék kialakulása*, „Századok. A Magyar Történelmi Társulat közlönye” 1934, Bd. 68, S. 510–590.
- Tiplic I.M., *Die Grenzverteidigung Siebenbürgens im Mittelalter (10.–14. Jahrhundert)*, übersetzt von Winfried Ziegler, Gundelsheim am Neckar – Heidelberg 2007.

- Tóth P., *A város igazgatása* [in:] *Miskolc története*, hrsg. István Dobrossy, Bd. 2: *1526-tól 1702-ig*, Miskolc 1998, S. 377–404.
- Tóth P., *Miskolc mezővárossá válása* [in:] *Miskolc története*, hrsg. I. Dobrossy, Bd. 1: *A kezdetektől 1526-ig*, hrsg. A. Kubinyi, Miskolc 1996, S. 337–363.
- Verzeichnis der Stadtbücher des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, www.stadtbuecher.de (Zugriff: 15.07.2016).